

Ein Jahrhundert aus Frauensicht

Anja Ross arbeitet als „Tanner Stadtschreiberin“ an einem Roman über Emke Bruhn

Von unserem
Redaktionsmitglied
SANDRA LIMPERT

TANN

Tann hat eine Stadtschreiberin. Die Kieler Autorin Anja Ross arbeitet in dem Rhön-Städtchen an einer Biografie über die Künstlerin Emke Bruhn.

Den Konventionen zum Trotz ist Emke Bruhn (1903 – 2009) ihren ganz eigenen Weg gegangen. Dieser führte sie unter anderem nach Fulda. Das Leben der Künstlerin schildert die Kieler Autorin Anja Ross nun in einem biografischen Roman – und hat dafür die Möglichkeit erhalten, vor Ort in Osthessen zu schreiben und zu recherchieren: Sie ist derzeit acht Wochen lang in Tann als „Stadtschreiberin“ kreativ.

Der Hessische Literaturrat fördert seit 2017 mit Unterstützung des Hessischen Kultusministeriums durch das „Land in Sicht“-Stipendium nicht nur Schriftsteller, sondern auch den literarischen Austausch in ländlichen Gegenden. Diese Gelegenheit packte der Kultur- und Geschichtsverein der Region Tann (Rhön, KGV) beim Schopf und bot sich 2024 zum ersten Mal als Gastgeber für Stipendiaten an. Unter mehreren Bewerbungen fiel die Auswahl auf Anja Ross, unter anderem wegen des regionalen Bezugs ihres entstehenden Buchs. Nach den ersten drei Wochen in der Rhönstadt sprachen wir mit der Kielerin über das Stipendium, ihren Roman und ihre Gedichte.

Was bedeutet das Stipendium für Sie?

Obwohl ich immer geschrieben habe, hatte ich als alleinerziehende Mutter zweier Kinder weder Zeit noch Ungebundenheit, mich auf Stipendien zu bewerben. Deshalb habe ich neben meiner Promotion (Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte) und meiner Arbeit als freie Lektorin und später Lehrerin Lyrik und Erzählungen verfasst. Seit ich an dem Roman arbeite, fühle ich mich in meinem Element. Es sprudelt nur so! Die ersten 180 Seiten habe ich in einem knappen Jahr in einem täglichen Schreibprozess wie in einem Strom heruntergeschrieben und erst dann für die Stipendiumsbewerbung eine Pause zum sprachlichen Feilen eingelegt. Nun freue ich mich, in Tann in den zweiten Teil des Romans einzutauchen. Dieser startet mit der Bücherverbrennung der Nazis in Kiel.



Kein schlechter Arbeitsplatz: Anja Ross in der Rhön.

Foto: Sandra Limpert

Sind Sie hier schon zum Schreiben gekommen?

Ja, ich habe hier tatsächlich sehr intensiv schreiben können und bin nach der langen Überarbeitungsphase wieder richtig in einen Flow gekommen. Ich habe das schreckliche Ereignis der Bücherverbrennung geschildert, dann Emkes Ankunft in Loheland, wo sie Zuflucht in der Frauensiedlung gesucht hat, und beginne nun mit ihrer ersten Fuldaer Zeit.

Wie viele Seiten umfassen diese Schilderungen?

Gut 30.

Sie stammen aus einer Künstlerfamilie: Ihre Eltern waren beide Maler und auch die Zeichnerin Emke Bruhn – Ihre Patin – lebte mit Ihnen im Haus. Auf mich wirken Ihre Gedichte wie Bilder, nicht mit einem Pinsel, sondern mit Worten gemalt. Lässt sich dieser Stil denn in einem Roman beibehalten?

Gedichte sind – wie das Wort schon sagt – „verdichtet“, während ein Roman Ausführlichkeit ermöglicht: Ich verfüge über Emkes gesamten künstlerischen Nachlass, ihre Briefe, autobiografischen Aufzeichnungen und Gedichte. All diese Fakten bilden das Ge-

rüst des Romans. Zugleich sehe ich es als meine Aufgabe, ihre Person durch Fiktion für den Leser lebendig zu machen. Dieser Prozess lässt sich durchaus mit Malen vergleichen. Darüber hinaus möchte ich das Zeitkolorit herausarbeiten, wie zum Beispiel den Einfluss von Bischof Dyba in Fulda.

Wo recherchieren Sie in der Rhön?

In Loheland kann ich erst nach den Ferien recherchieren, aber ich war bereits im Fuldaer Stadtarchiv und habe herausgefunden, dass es das Gebäude des Evangelischen Mädchenlyzeums noch gibt, in dem Emke von 1933 bis 1935 eine Stelle als Lehrerin hatte. Auch das Haus, in dem sie gewohnt hat, steht noch. Ihr geliebter Garten unterhalb des Frauenbergs existiert nicht mehr. Von Mitgliedern des Tanner Geschichtsvereins habe ich zahlreiche Bücher und Literaturtipps über die Lokalgeschichte dieser Zeit erhalten.

Sie haben Emke Bruhn persönlich nahegestanden. Was fasziniert Sie an ihr?

Dass sie sich als Künstlerin Anfang des 20. Jahrhunderts durchgekämpft hat. Sie war eine wache Zeitgenossin, bis

zum Schluss, hat die tagespolitischen Ereignisse sehr interessiert wahrgenommen. Außerdem war sie abenteuerlustig und ist viel auf Reisen gegangen. Sie ist für mich ein Vorbild dafür, wie man sehr kreativ und klug alt werden kann.

Wird das ein feministisches Buch?

Von Schubladendenken halte ich nichts. In meinem Buch wird Geschichte aus Sicht von Frauen geschildert, das war über Jahrhunderte völlig unüblich. Was hat es beispielsweise für Lehrerinnen bedeutet, die wie Emke Bruhn und fünf ihrer jungen Kieler Kolleginnen 1933 plötzlich entlassen wurden, weil sie nach NS-Ideologie lieber eine Familie gründen statt berufstätig sein sollten? Ich freue mich über jeden männlichen Leser, der bereit ist, die Geschichte zwischen 1907 und 2007 aus weiblicher Perspektive zu betrachten.

Welche Folge hatte die berufliche Kündigung für Ihre Protagonistin?

Sie hat die Flucht nach vorne angetreten: Statt an die „Geburtsfront“ ist sie nach Loheland gegangen. Als sie 1935 wieder in Kiel Lehrerin sein konnte, ist der Kontakt zu Lo-

heland nie abgerissen. Ihre letzte Lebensgefährtin, Gertrud Wieland, war Loheländerin und Emke zog nach vielen gemeinsamen Reisen 1981 zu ihr nach Künzell, später mit ihr zusammen ins Mediana Seniorenstift. Dort wurde sie im Alter von 93 Jahren als Künstlerin entdeckt und hatte ihre erste eigene Kunst-Ausstellung, gefolgt von weiteren in der Galerie des Jungen Kunstkreises in Hünfeld.

Haben Sie schon einen Verlag für das Buch?

Ich hoffe, dass das Stipendium bei der Suche nach einem Verlag auch ein wenig helfen wird.

TERMINE

Eine Schreibwerkstatt zum Thema „Lieblingsort“, die als Austausch zwischen den Generationen gedacht ist, findet am **4. und 11. September von 18 bis 20 Uhr in Tann** statt. Infos unter der Telefonnummer 0151 10 68 69 80. Eine Anmeldung ist auch möglich über E-Mail familienzentrum-tann@awo-fulda.de. Außerdem liest Anja Ross am **18. September um 19 Uhr im Naturmuseum Tann** aus dem gerade entstehenden Roman.